

Einbruch der montenegrinischen Truppen, die bereits wieder das vielumstrittene Wischegrad auf bosnischem Gebiet besetzt haben, vor allem den Zweck, den Serben für einige Zeit Luft zu schaffen. Lange dürfte allerdings die montenegrinische Invasion in Bosnien nicht dauern. Auch der Umstand, daß die nordalbanischen Stämme den Serben den Krieg erklärt haben, berechtigt zu guten Hoffnungen. Die Albanesen sind, gleich den bulgarischen Komitatsschis, geschworene Feinde der Serben. Gelingt es also diesen albanischen Stämmen, die sich ausgezeichnet in dem serbischen Geländekampf verhalten, im Süden Serbiens vorzudringen, und hier ist fast kein Hindernis vorhanden, dann würden die Serben im Rücken stark bedroht werden, was gerade im gegenwärtigen Moment von größter Bedeutung ist. Auch daß die bulgarischen Banden die Wardarbrücke sprengten, fällt sehr zugunsten der österreichischen Truppen ins Gewicht. Denn hierdurch wird die bisher für Serbien so wertvolle Zufuhr aus Griechenland stark unterbunden.

Bier französische Offiziere entsprungen.

München. Aus der Festung Ingolstadt sind am Sonntag vier französische Offiziere entsprungen.

Die Senussi marschieren gegen Aegypten.

Aus Rom wird gemeldet: Der Abgeordnete Bevione teilt mit, daß die Angriffe der Senussi gegen die Engländer bereits begonnen haben. Bei den Senussis befinden sich weiße Offiziere, die weder englisch noch französisch sprechen. Der Angriff auf Aegypten werde demnach von zwei Seiten ausgeführt, im Osten durch das reguläre türkische Heer, im Westen durch die Senussi. Selbstverständlich, schreibt Bevione, werde es den Senussis nicht einfallen, sich auch gegen die Italiener zu wenden.

Neue Beweise für Englands Schuld.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über Englands Spiel mit der Neutralität amilich: Für die englisch belgische Komplizität haben sich neue schwerwiegende Schuldbeweise gefunden. Vor einiger Zeit sei in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Balfour festgenommen worden, der noch nach der Verlegung der Gesandtschaft im englischen Gesandtschaftsgebäude verblieben war. Er versuchte, Schriftstücke, welche er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Es waren Aktenstücke intimster Art über die belgische Mobilmachung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914. Das Vorhandensein dieser Schriftstücke in der englischen Gesandtschaft zeige hinreichend, daß die belgische Regierung in militärischer Hinsicht keine Geheimnisse vor der englischen hatte. Von besonderem Interesse sei eine bei den Papieren gefundene handschriftliche Notiz, um deren Vernichtung der englische Sekretär bejorgt war. Aus ihr geht hervor, daß Frankreich bereits am 27. Juli seine ersten Mobilmachungsmassnahmen getroffen habe und die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache belgischerseits sofort Kenntnis erhielt. Dies zeige erneut, daß Belgien sich seiner Neutralität zugunsten der Entente begeben hatte und ein tätiges Mitglied der Koalition zur Bekämpfung des Deutschen Reiches geworden war.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Gestern abend hielt unser Kriegshilfsauschuß seine vielleicht letzte Sitzung vor Weihnachten ab, in der nach Erledigung verschiedener Untersuchungsgegenstände vom Kassierer erfreulicherweise wieder eine große Anzahl freiwilliger Zuwendungen bekannt gegeben werden konnte und zwar: von den Beamten und Angestellten des Rgl. Amtsgerichts 103 M., von den städtischen Beamten und Angestellten 47 M., vom Lehrerkollegium der Mäullerschule 50 M., vom Lehrerkollegium der Bürgerschule 30 M., von den Bahn- und Zollbeamten 40 M., vom Bezirksobstbauverein 25 M., vom Bezirkschulinspektor Kuhne 20 M., von den Beamten des Brandversicherungsamtes 20 M., von den Beamten der Amtsstraßenmeisterei 7 M. und Teilbetrag des Familienabends am Sonntag 45,66 M. Sodann warf der Auschuß für jedes Kind der unterstützten Familien unserer Krieger einen Sonderbetrag von 1,50 M. aus, der am heiligen Jahrlage mit zur Auszahlung kommt und zwar mit der Bestimmung, daß den Kindern dafür eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll, was außerdem geschehen wird durch eine einfache Weihnachtsfeier, die der Auschuß für diese Kinder veranstalten wird. Für die Feyer, zu der jeder Mann Zutritt hat, ist bereits ein Posten Keffel freundlichst zugesagt worden. Ähnliche Gaben, etwa Nüsse und Pfefferkuchen, wären recht willkommen. Aus Mitteln des Ausschusses erhalten die Kinder Raffe und Stollen. Näheres, wie Zeit und Ort, wird noch bekannt gegeben. In Frage kommen 225 Kinder. Um den Familien der Arbeitslosen und der Krieger die Ernährungsfrage zu erleichtern, soll vom Kriegshilfsauschuß ein größerer Posten Kartoffeln gekauft und zum Selbstkostenpreis an die Genannten abgegeben werden.

Der Familienabend am Sonntag abend ergab einen Reinertrag von rund 90 M., der je zur Hälfte dem Roten Kreuz und dem Kriegshilfsauschuß zufließt. Dieses schöne Ergebnis ist der beste Dank für alle Mitwirkenden.

Im Räte und bei den Stadtverordneten wurde beschlossen, in Hinblick auf die Kriegslage von der sogenannten „Gelben Suppe“, die gewöhnlich in den ersten Tagen des neuen Jahres stattfindet und die Mitglieder der städtischen Kollegien mit den Beamten des Rates und den anderen ehrenamtlich im Dienste der Stadt tätigen Herren vereintigt, abzusehen.

Dippoldiswalde. Die zahlreichen Liebesgaben, die unseren tapferen Truppen anlässlich des nahenden Weihnachtsfestes ins Feld gesandt wurden, sind wohl ausnahmslos mit den besten Wünschen begleitet gewesen. Eine hiesige Vereinigung legte ihren Sendungen ein Widmungsblatt, daß unsere Stadtkirche mit Schloßansicht von der Kofengasse aus im Winterkleide vor Augen führte, folgenden Inhalts bei:

Weihnachtsgrüße aus der Heimat.

Die Welt ringsum in Flammen!

Bier Völker steh'n zusammen:

Eins mit dem deutschen Reich,

Türkei, Ungarn, Oestreich!

Wir reichen uns die Hände

an zweier Zeiten Wende.

An brach das Weltgericht;

Serrgott wir zagen nicht!

Der Sieg muß unser werden!

Wo blieb sonst Recht auf Erden?

Gott gibt in diesem Krieg

den deutschen Waffen Sieg. —

Dir, Freund, aus unsern Reihen

woll'n diesen Wunsch wir weihen:

Gott möge in Gefahr

dich schützen immerdar!

In diesem heil'gen Kriege

heil' Gott auch dir zum Siege!

Er höre unser Fleh'n:

Auf glücklich Wiederseh'n!

Soll' strahl'n dir kein Christbaumlicht,

Weihnachtsglocken klingen nicht,

nimm fürlieb mit den Ding'n,

die wir mit „Grüßen“ bring'n.

— Zur Erleichterung des Weihnachtspersonenverkehrs wird die Staatsbahnverwaltung neben der Einlegung von Vor- und Nachzügen schon vom 20./12. ab auf verschiedenen Linien Sonderzüge abfertigen. Auch auf den Linien Hainsberg-Ripdorf und Mügeln b. Pirna-Geising-Altendorf werden solche verkehren. Die Sonderzüge bieten an den einzelnen Verkehrstagen auch gute Gelegenheit zum Besuche der Winterportplätze, und zwar verkehren einzelne dieser Züge nicht nur während der Weihnachtsfeiertage, sondern auch noch am 1. Januar, 3. Januar und 6. Januar. Alles Nähere ist aus einem Aushange zu ersehen, der am 17. Dezember auf allen Stationen angebracht werden wird.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 1. Dekade Dezbr. 1914: Vereinigte Weiszerig: beob. 11, norm. 14, Abwchg. —3; Wilde Weiszerig: beob. 10, norm. 19, Abwchg. —9; Rote Weiszerig: beob. 10, norm. 18, Abwchg. —8; Mügeln: beob. 11, norm. 18, Abwchg. —7.

Reinholdshain. Am Sonntag hielt der hiesige R. S. Militärverein seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsteher eröffnete sie mit einer Begrüßungsansprache, worin er der im Felde stehenden Kameraden gedachte und auf die Größe der Zeit sowie auf verschiedene vaterländische Pflichten des Einzelnen hinwies. Der Schriftführer, Kamerad Eitrich, konnte in seinem Jahresberichte ein erfreuliches Bild regen und zielbewußten Strebens entrollen. Pietätswoll gedachte man der 3 im Berichtsjahre zur großen Armee abgerufenen Kameraden. Von den Wahlen wurde mit Rücksicht auf die im Felde stehenden Vereinsmitglieder abgesehen. Zum Zwecke einer wirksameren Kriegshilfe wird eine Sondersteuer eingeführt und außerdem einstimmig beschlossen, auf Rechnung des Vereins 1000 M. der neu aufzulegenden Reichs-Kriegsanleihe zu zeichnen.

Reichstädt. Einem mehrfach geäußerten Wunsche zufolge soll die Kriegsbestände nächsten Mittwoch verlustswelche bereits um 7 Uhr abends beginnen.

Frauenstein. Dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Stadtkassenkontrollleur Schade und Handelsmann Oswald Berger ist das durch Allerhöchste Verordnung vom 12. Juni 1914 gestiftete besondere Ehrenzeichen für 40jährige aktive Feuerwehrdienste verliehen und durch Herrn Amtshauptmann Edler v. d. Planitz Dippoldiswalde vor versammelter Mannschafft im Rathause ausgehändigt worden. Gleichzeitig ist Herr Schade zum Branddirektor ernannt und ihm durch Bürgermeister Stöck die Abzeichen hierfür ausgehändigt worden.

Reichenbach. Der Wohltätigkeitsverein Säch. Festschule, Verband Reichenbach hielt am Sonntag den 13. Dez. im Saale des Erdgerichtes eine Weihnachtsaufführung mit Bescheerung ab, wobei 152 Kinder, deren Väter im Felde stehen, reich beschenkt wurden. Weihnachtsdeklamationen und Gesänge wechselten, ein reizendes Bild: „Der gute Ruprechtsmann“, von Herrn Direktor Weisner verfaßt, wurde recht hübsch gespielt. Genannter Herr hielt auch die Ansprache des Abends, welcher er die Worte des Dichters zugrunde legte: „Friede solls auf Erden werden und die Liebe König sein!“ — Die Kinder wurden mit Stollen und Kuchen bewirtet und verließen freudestrahlend, reich mit Geschenken bedacht, den Saal.

Dresden. Der König ist vom westlichen Kriegsschauplatz in Wiesbaden zum Besuche des Kronprinzen eingetroffen, woselbst auch die Prinzessinnen Margarethe, Marie Alix und Anna eintrafen.

Riesa. Daß das Ausbleiben von Nachrichten aus dem Felde nicht immer von der Feldpost verschuldet ist, zeigt ein Vorfall in einem sächsischen Dorf, über den das Rieser Tageblatt berichtet. Eine Frau, die seit Beginn des Krieges ohne jede Nachricht von ihrem im Felde stehenden Mann geblieben war, ließ durch den Schullehrer

einen Brief an die Kompanie schreiben, mit der Anfrage, ob ihr Mann noch am Leben sei. Als Antwort liefen folgende Zeilen ein: „Liebe Lina! Das ist gemeine, daß Du erst zum Schullehrer gegangen bist und hast schreiben lassen. Hier haufen passiert nicht Neues. Wir schlafen nitber und die schlafen nitber. Gruß Dein . . .“ Es ist immerhin erstaunlich, daß bei den vielen „Schlüssen“ der Vaterlandsverteidiger nicht einmal sich hat anfeuern lassen, zum Bleistift zu greifen, bevor seine Frau großes Geschick ansahen ließ.

Frankenbergr. Zur Vornahme von Nothstandsarbeiten beschloß die Stadt Frankenberg die Aufnahme eines Darlehens beim Staat in der Höhe von 100 000 Mark.

Leipzig. Das stellvertretende Generalkommando des 19. (2. sächs.) Armeekorps hat auf verschiedene Eingaben hin erklärt, daß es in seinem Korpsbereiche vorläufig, gleichviel um wessen Tage es sich handelt, Gesuchen um Freigabe von Tanzmuseen keine Zustimmung verleiht.

Brandis. Das Tagesgespräch der Bürgerchafft bildet zur Zeit ein Projekt des Rates, als Nothstandsarbeit den Neubau eines Rathauses in Angriff zu nehmen. Für den Beschluß war maßgebend, daß unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse vor allem der Handwerkerstand dringend einer Unterstützung durch Gewährung von Arbeit bedürfte, sowie auch die hiesigen Tonwerke durch Bezug von Steinen geschäftlich gestützt werden möchten. Das jetzige Rathaus sei weder feuer- noch diebesicher; es soll verkauft werden. Für den Neubau ist nicht ein Platz am Markte, sondern ein Teil des jenseits von der Stadt erwerbenden Brandischen Grundstücks in der verlängerten Rathausstraße ins Auge gefaßt. Der Rat gedenkt, den Neubau ohne jedwede steuerliche Belastung der Gemeinde auszuführen zu können und selbst noch einen jährlichen Ueberschuß von 1000 M. zu erzielen, der zur Tilgung des Anlagelapitals zu verwenden wäre.

Zwickau. Unsere Stadt veranstaltet unentgeltliche Kochlehrgänge für Frauen und Mädchen, die insolge des Krieges arbeitslos geworden sind. Die hergestellten Speisen werden den Teilnehmerinnen unentgeltlich überlassen.

Erzmittele. Stadtrat Zöffel hat dem Rat den Betrag von 50 000 Mark mit der Bitte überreicht, diese Summe unter dem Namen Zöffel-Stiftung in Verwaltung zu nehmen. Von den Zinsen der Stiftung sollen nach dem Friedensschluß und zur alljährlichen Erinnerung an ihn 1500 Mark an die durch den Krieg insolge Verwundung oder Erkrankung in bedürftige Lage geratenen Kriegsteilnehmer oder an die bedürftigen Angehörigen im Kriege gefallener Einwohner verteilt werden. 500 Mark sollen dem Ortsauschuß für Jugendpflege, besonders zur Wehrhaftmachung der nicht mehr schulpflichtigen männlichen Jugend, überwiesen werden.

Blauen i. B. Vorschriften über das Einhalten der behördlich vorgeschriebenen Höchstpreise wurden von der hiesigen Amtshauptmannschafft erlassen.

Löbau. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit, die viel Anforderungen an den Geldbeutel stellt, hat der Kirchenvorstand beschlossen, seinen Haushaltplan so einzurichten, daß in diesem Jahre zwei Kirchenanlagen und eine Friedhofsanlage weniger als im vorigen Jahre gebraucht werden.

Tagesgeschichte.

— Die sozialdemokratischen Blätter haben schon wiederholt gemahnt, man solle das, was über barbarische Kriegsführung unserer Gegner erzählt werde, nur nicht ohne weiteres glauben. Sie glaubten mit ihrer Mahnung der internationalen Verständigung zu dienen. Darum ist es recht interessant, wenn ein sozialdemokratischer Vertrauensmann, der bei den letzten Wahlen sogar Reichstagskandidat war, jetzt eine außerordentlich herbe Anklage gegen die französische Kriegsführung richtet. Eine Anklage, die sich gegen die französischen Sozialisten richtet, die in dem Ministerium sitzen, daß für diese Kriegsführung doch in letzter Linie verantwortlich ist. Der betreffende Genosse, der jetzt als Wehrmann in Frankreich steht, hat an die „Frankfurter Volksstimme“ eine Zuschrift gerichtet, in der er voller Empörung feststellt, daß die Franzosen gegen ihr eigenes Land und gegen ihre eigenen Leute keine Rücksicht kennen, noch viel weniger freilich gegen ihre Feinde. Er und seine Kameraden fanden in einem Schützengraben ein französisches Geschöß, das vorne platt gefeilt und hinter der Spitze auf beiden Seiten eingekert war. Wer einen solchen Schuß bekomme, sei verloren, denn ein solches Geschöß reißt faustgroße Löcher, urteilt der Wehrmann über dieses „humane“ Geschöß. Und er fragt weiter: „Was, so frage ich als Sozialist, sagen unsere Genossen in Frankreich, was sagen Guesde, was Viviani dazu?“ Ja, was sagen die dazu, sie machen eben die Entrüstung über die „deutschen Barbaren“ mit und haben keine Zeit, sich um Kleinigkeiten, wie Dumdum-Geschöße und dergleichen mehr zu kümmern.

Frankfurt a. M. Aus Schanghai wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: In japanischen Häfen wurden bei Kriegsbeginn 41 deutsche Handelschiffe beschlagnahmt. Sie befinden sich jetzt in Nagasaki.

Paris. „Echo de Paris“ meldet: Angesichts des Pferdemanegels und der Unmöglichkeit, Kavalleristen schnell auszubilden, hat Kriegsminister Millerand die Bildung zahlreicher Radfahrer-Kompanien angeordnet, welchen nahezu alle sonst zum Kavalleriedienst geeigneten Rekruten des Jahrganges 1915 überwiesen werden.

Konstantinopel. Die Generaldirektion der Post und Telegraphen kündigt die Errichtung eines türkischen Telegraphenamtes in Rißrak an. Hieraus ist zu erkennen, daß entgegen den Meldungen des russischen Hauptquartiers, in denen behauptet wurde, daß die Russen bis Erzerum

bebt
In
m. fehr
Dan
rohart
le Bre
geobler
rüste h
inowel
ehen
hellen
entwir
büdig
ill. U
nberüh
Freigü
hließen.
Was
Sie sage
Der
och nid
rricht
nfernte
Unf
hobdes
Rat R
rages
Beschle
rösten
sneidem
ine gen
aswerde
Dan
eindliche
Boraus
Zeit wir
lichen Fe
undichte